

Neue Wege gehen



Für eine stabile Versorgung

**Die Notwendigkeit
der Digitalisierung**

Seite 4

**KVimpuls 2025: Neues Format
zum politischen Austausch**

Seite 6

**Datensicherheit der
TI-Komponenten in der Praxis**

Seite I

Auch im Internet Ihre KVS-Mitteilungen aktuell und informativ

www.kvsachsen.de > Für Praxen

> Aktuelle Informationen > KVS-Mitteilungen



Inhalt

Editorial

- 2 Neue Wege gehen – für eine stabile Versorgung

Standpunkt

- 4 Die Notwendigkeit der Digitalisierung in ambulanten Praxen – KIM versus FAX

Gesundheitspolitik

- 6 KVimpuls 2025: Neues Veranstaltungsformat der KV Sachsen zum politischen Austausch
- 10 Ambulante medizinische Versorgung in Sachsen bis 2035 im Fokus – Gutachten fortgeschrieben

In eigener Sache

- 12 Mitgliederveranstaltung: KV Sachsen intensiviert Dialog

- 13 Stets per E-Mail informiert bleiben

- 13 Veröffentlichung der Vorstandsgehälter der Kassenärztlichen Vereinigungen und der KBV für das Jahr 2024

Sicherstellung

- 14 Offene Vermittlungsfälle bei der Terminservicestelle

Nachrichten

- 17 Leipzig ist „Region der Lebensretter“

Zur Lektüre empfohlen / Impressum

- 18

Nachrichten

- 20 Rund 500 Ärzte zusätzlich für Sachsen

Informationen

IN DER HEFTMITTE ZUM HERAUSNEHMEN

Telematikinfrastruktur

- I Hinweise zur Datensicherheit der TI-Komponenten in der Praxis

Disease-Management-Programme

- III DMP: Behandlungs- und Schulungsprogramme für Patienten (ZI)

Vertragswesen

- IV HPV-Impfung für Versicherte der IKK classic ab sofort ohne Höchstaltersgrenze

Neue Wege gehen – für eine stabile Versorgung



Dr. Sylvia Krug
Stellvertretende
Vorstandsvorsitzende

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Eine dieser außergewöhnlichen Maßnahmen rollt zukünftig durch Südwestsachsen. Noch vor einigen Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, dass die KV Sachsen so ein Projekt auf den Weg bringt. Doch die Probleme in der ambulanten Versorgung erfordern kreative Lösungen.

Wir haben seit längerem einen großen Bedarf an ärztlichem und nichtärztlichem Personal, der sich aufgrund des demographischen Wandels weiter verschärfen wird. Bereits heute gibt es in mehreren Regionen akute Engpässe in der haus- bzw. fachärztlichen Versorgung und trotz erheblicher Fördermaßnahmen finden wir kaum oder gar keine Ärzte, die in diesen Regionen tätig werden wollen – was sicher nicht unerheblich an einer suboptimalen Infrastruktur liegen wird.

Auch die kürzlich erschienene Fortschreibung des „Gutachtens zur Entwicklung des ambulanten Versorgungs- und Arztbedarfes in Sachsen“ des Zentralinstitutes für die Kassenärztliche Versorgung (Zi) stellt mehrere Handlungsbedarfe fest (► Seite 10). Damit haben wir eine solide Grundlage für Entscheidungen über weitere Maßnahmen zur Stärkung der ambulanten Versorgung. Um diese zu erreichen, gehen wir neue, innovative Wege.

Dazu zählt die eingangs angedeutete **Mobile Untersuchungs- und Behandlungseinheit (MUBE)**. In dieser werden augenärztliche Untersuchungen, Befundungen und Behandlungen wohnortnah angeboten. Sie richtet sich an Patienten, die regelmäßige Routinekontrollen erhalten. Nach der Erstuntersuchung durch einen Augenarzt, in der dieser die Diagnose als geeignet für eine Behandlung in der MUBE einschätzt, erhält der Patient dort die Folgeuntersuchung. Dabei führt das speziell geschulte Praxispersonal die gängigen augenmedizinischen Untersuchungen durch, deren Ergebnisse digital an einen Augenarzt versendet werden. Im Falle eines notwendigen Arztgesprächs findet dieses als Videosprechstunde statt. Bei auffälligen Befunden wird die Weiterbehandlung bei einem Augenarzt veranlasst. Das Praxispersonal in der MUBE arbeitet dabei eng mit unseren Kooperationspartnern, den umliegend ansässigen Augenarztpraxen und Kliniken, zusammen.

Es macht uns stolz, dass dieses Projekt nun nach langer Planung und intensiver Arbeit in die Umsetzung geht. Nach ihrem Probetrieb in Reichenbach wird die MUBE im Mai in Auerbach starten. Weitere Standorte werden Markneukirchen und Schwarzenberg sein.

Die mobile Augenpraxis ist jedoch nicht das einzige Projekt, das zur Stabilisierung der augenärztlichen Versorgung in der Region Südwestsachsen beiträgt. In den **Ambulanten Versorgungs- und Weiterbildungszentren (AVWZ)** werden zukünftige Fachärzte in einem stationär-ambulanten Verbundweiterbildungssystem auf eine ambulante Tätigkeit vorbereitet. Die Augenkliniken in Aue-Bad Schlema, Glauchau, Zwickau und Plauen erfüllen jeweils zwei Versorgungsaufträge und beschäftigen vier Ärzte in Weiterbildung. So wird die augenärztliche Versorgung sowohl kurz- als auch langfristig stabilisiert, da die Kliniken an der ambulanten Versorgung teilnehmen sowie angehende Augenärzte ausgebildet werden. Besonders freut uns alle, dass Anfang 2026 die ersten Ärzte in Weiterbildung ihre Facharztausbildung beenden werden.

Das Modell soll zukünftig auf weitere Regionen und Fachgebiete, zum Beispiel die Dermatologie, ausgeweitet werden.

Ebenfalls zur Stärkung der hautärztlichen Versorgung haben wir das **dermatologische Telekonsil in der Hausarztpraxis** etabliert. Der behandelnde Hausarzt dokumentiert den Befund und kann zeitnah die Expertise eines Telekonsildermatologen hinzuziehen. Sofern notwendig, wird der Patient an einen weiterbehandelnden Dermatologen überwiesen. In 96 Prozent der Fälle konnte bisher die Weiterbehandlung beim Hausarzt abgeschlossen werden, was, wie ich finde, für den Erfolg dieses Projektes spricht.

Einen weiteren telemedizinischen Ansatz verfolgt unser Modell der **Versorgerpraxen**. In diesen Eigeneinrichtungen der KV Sachsen erbringt nichtärztliches Personal delegierbare Leistungen vor Ort in schlecht versorgten Regionen. Bei Bedarf sind Ärzte in kooperierenden Praxen per Videosprechstunde oder für eine notwendige Weiterbehandlung verfügbar.

Diese innovativen Versorgungsprojekte sind jedoch nur ein Teil der vielfältigen Maßnahmen der KV Sachsen, um die ärztliche Versorgung in Sachsen zu sichern. Darüber hinaus bieten wir diverse Förderungen an und entwickeln Kampagnen zur Gewinnung von Haus- und Fachärzten in den Regionen.

Für die langfristige Sicherstellung einer flächendeckenden medizinischen Versorgung ist jedoch die Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen unerlässlich. Wir in Sachsen haben das große Glück, dass wir einen guten Kontakt sowohl zum Sozialministerium als auch zu den Krankenkassen pflegen und positiv zusammenarbeiten können, wie beispielsweise unser Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ zeigt. Denn es geht nur gemeinsam – dass dies auch die anderen Akteure im Gesundheitswesen so sehen, zeigte auch unsere kürzlich stattgefundene Veranstaltung „**KVimpuls 2025 – Gemeinsam für eine sichere Gesundheitsversorgung im Freistaat**“, bei der wir mit Vertretern der Politik, Krankenkassen, Kliniken und Verbänden ins Gespräch gekommen sind. Wir möchten dieses Veranstaltungsformat als jährliches Forum beibehalten. Lesen Sie gern den Bericht zur diesjährigen Auftaktveranstaltung in diesem Heft auf ► **Seite 6**.

Wir werden auch weiterhin gemeinsam mit Ihnen neue Ideen entwickeln und umsetzen – für eine verlässliche Gesundheitsversorgung für unsere Patientinnen und Patienten, für die Menschen in unserem Bundesland, für uns alle.

Es grüßt Sie herzlich



Ihre Sylvia Krug

Die Notwendigkeit der Digitalisierung in ambulanten Praxen – KIM versus FAX



Dr. Barbara Teichmann
Ärztliche Leiterin
der Region Leipzig

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist ein grundlegender Wandel, der sowohl die **Praxen** als auch die **Gesundheitsversorgung insgesamt** maßgeblich verändern wird. Sie bietet eine Vielzahl von Chancen, die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern, die **Arbeitsprozesse** zu optimieren und den **Datenschutz** zu stärken. Besonders in ambulanten Praxen, wo täglich eine Vielzahl an sensiblen Patientendaten verarbeitet wird, ist es entscheidend, bestehende veraltete Kommunikationsmittel, wie das **Faxgerät**, durch moderne digitale, datenschutzkonforme Lösungen zu ersetzen. Eine dieser Lösungen ist die **Kommunikationsplattform KIM** (Kommunikation im Medizinwesen), die eine rechtssichere und schnelle Kommunikation zwischen Ärzten, Psychotherapeuten, Kliniken und anderen medizinischen Einrichtungen ermöglicht. Aber auch die Einführung und Nutzung der **elektronischen Patientenakte (ePA)** stellt einen zentralen Baustein für die digitale Vernetzung und die Optimierung der Patientenversorgung dar. Diese Entwicklungen sind jedoch nicht nur technologische Neuerungen, sondern müssen als **ganzheitliche Lösungen** verstanden werden, die alle Akteure im Gesundheitswesen einbeziehen.

Die Einführung von KIM und die Abschaffung des Faxgeräts

Die Digitalisierung in den Arztpraxen darf nicht nur als technologische Umstellung betrachtet werden, sondern muss auch als Chance für eine Neugestaltung der Patientenversorgung verstanden werden. Neben der Einführung der ePA ist die **Abschaffung des Faxgeräts** ein wichtiger Bestandteil der digitalen Transformation in den Praxen. Das Faxgerät stellt in vielerlei Hinsicht ein Relikt vergangener Zeiten dar – es ist zwar für Kolleginnen und Kollegen über viele Jahre ein sehr wichtiges Arbeitsmittel gewesen, allerdings ist das Fax häufig fehleranfällig und erfüllt nicht mehr die Anforderungen an die Sicherheit und den Datenschutz. Die Einführung von **KIM**, demnächst des **TI-Messengerdienstes (TIM)** und anderen modernen Kommunikationssystemen ist deshalb von größter Bedeutung. KIM ermöglicht eine **sichere, verschlüsselte Kommunikation**, die sowohl den Datenschutzanforderungen gerecht wird als auch eine schnelle Übermittlung von Daten ermöglicht.

Die Abschaffung des Faxgeräts und der Übergang zu digitalen Kommunikationslösungen wird nicht nur die Effizienz in den Praxen steigern, sondern auch die **rechtssichere Kommunikation** auf ein neues Level heben.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle anzumerken, dass für einen reibungslosen, schnellen Informationsaustausch zwischen der KV Sachsen und uns als Ärzten und Psychotherapeuten auch der Verfügbarkeit einer aktuellen E-Mail-Adresse eine große Bedeutung zukommt, sodass ich Sie bitte, Ihre Angaben bei der KV Sachsen daraufhin zu überprüfen und zu aktualisieren oder ggf. zu ergänzen!

Die Digitalisierung als Chance für die Praxisorganisation

Doch die Digitalisierung darf nicht bei der Kommunikation haltmachen. Es ist entscheidend, dass auch andere **arbeitsintensive Prozesse** in der Praxis optimiert werden, wie z. B. die **Dokumentation von Patientendaten**, die **Terminplanung** oder die **Abrechnung von Leistungen**. Nur wenn diese Prozesse ebenfalls durch geeignete und vor allem vernetzte Systeme unterstützt werden, kann der volle Nutzen der Digitalisierung ausgeschöpft werden. Nur dann kann durch Digitalisierung auch mehr **Zeit für die Patientenbehandlung** generiert werden.

Die ePA soll dabei eine Schlüsselrolle spielen, da sie nicht nur die Datenverfügbarkeit und -sicherheit verbessert, sondern auch eine effizientere und sicherere Behandlung ermöglicht. Damit die Digitalisierung erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen alle Akteure im Gesundheitswesen – von den Ärzten bis hin zu den politischen Entscheidungsträgern – an einem Strang ziehen. Die richtige technologische Unterstützung, eine durchdachte Prozessoptimierung und versorgungsgerechte Gesetzgebung sind für mich entscheidend, um eine sinnvolle und nachhaltige Digitalisierung der Gesundheitsversorgung zu erreichen. Nur so können die Potenziale der Digitalisierung vollständig ausgeschöpft werden – zum Wohle der Patientinnen und Patienten und der Behandelnden.

Der Gesetzgeber muss die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen

Die digitale Transformation der Arztpraxen wird nur dann erfolgreich sein, wenn der Gesetzgeber klare, **praxisorientierte Rahmenbedingungen** schafft, die den digitalen Wandel **unterstützen** und **vorantreiben**. Hierzu müssen die Politik und insbesondere die gematik als künftige Digitalagentur in die Pflicht genommen werden – die entsprechenden Ressourcen, Spezifikationen und Unterstützungsmaßnahmen bereitstellen – sowie durch umfangliche Erprobungen neuer Anwendungen in den Praxen vor deren Einführung den hierfür notwendigen

Reifegrad gewährleisten. Hierfür verlangen wir vom Gesetzgeber, zukünftig auf das destruktive Mittel der Sanktionen zu verzichten, die den Umstieg auf digitale Systeme unnötig erschweren und den Leistungserbringer unter zusätzlichen Druck setzen.

Ich denke, die zukünftige medizinische Versorgung der Patienten kann nur nach dem Grundsatz funktionieren – zuerst **ambulant und digital** vor stationär!



Ihre Barbara Teichmann

Melden Sie uns Ihre **aktuelle E-Mail-Adresse** und bleiben Sie immer informiert.



www.kvsachsen.de > Für Praxen > Praxisorganisation
> Ärztliche Tätigkeit > Stammdaten ändern



ALLE
WICHTIGEN
INFORMATIONEN
DIREKT IN IHR
POSTFACH

KVimpuls 2025: Neues Veranstaltungsformat der KV Sachsen zum politischen Austausch

Am 5. März 2025 richtete die KV Sachsen mit „KVimpuls 2025 – Gemeinsam für eine sichere Gesundheitsversorgung im Freistaat“ die Auftaktveranstaltung eines jährlichen Forums zum Austausch zwischen politischen Entscheidungsträgern und Vertretern aus dem Gesundheitswesen aus.

Die Veranstaltung brachte im Löwensaal Dresden Vertreter aus dem Bundestag, dem Sächsischen Landtag, Landräte, Vertreter von Krankenkassen, Kliniken und Verbänden sowie aus der Vertreterversammlung der KV Sachsen zusammen.

Unter dem diesjährigen Leitthema „Gemeinsam für eine sichere Gesundheitsversorgung im Freistaat“ standen insbesondere die intersektorale Zusammenarbeit zwischen ambulantem und stationärem Bereich, politische Rahmenbedingungen, innovative Versorgungslösungen sowie die Nachwuchsförderung im Mittelpunkt. Die Journalistin, Autorin und Moderatorin **Alexandra Gerlach** führte professionell durch den Abend.

Begrüßung: Zeit für neue Wege

Dr. Sylvia Krug, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KV Sachsen, thematisierte in ihrer Begrüßung die hohe Relevanz und das große Interesse der anwesenden Gäste an der Sicherung

der Gesundheitsversorgung in dieser aktuell brisanten Zeit. Angesichts der vorgezogenen Bundestagswahl und der laufenden Koalitionsverhandlungen sei es der richtige Zeitpunkt, um über den Reformbedarf zu sprechen. Nicht zuletzt wegen des demographischen Wandels sei die Gesundheitsversorgung, wie sie aktuell organisiert ist, nicht zukunftsfähig. In enger Zusammenarbeit müssten neue Wege gegangen werden.

Impulsvortrag: Gesundheitspolitische Entwicklungen und Gesetzgebung

Dr. Sibylle Steiner, Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), stellte in ihrem **Impulsvortrag „Fahrplan für eine zukunftsfeste Gesundheitsversorgung – digital und ambulant vor stationär“** heraus, dass sich die Menschen in Deutschland jeden Tag auf die wohnortnahe, persönliche Gesundheitsversorgung verlassen könnten. Diese habe einen enormen, unverzichtbaren Wert für uns alle.



v. l. n. r.: Rainer Striebel, Daniela Kuge, Dr. Stefan Windau, Alexandra Gerlach, Petra Köpping, Lars Rohwer und Dr. Sibylle Steiner



Dr. Sylvia Krug

Sie erläuterte die aus Sicht der KBV resultierenden „Denkfehler“ des Bundesgesundheitsministeriums. Dazu gehörten das Gleichsetzen der Selbstverwaltung mit Lobbyismus, das Ersetzen von Evidenz durch Ideologie, das Ersetzen von demokratischen Entscheidungen durch Einzelmeinungen und die Annahme, dass die Politik eine verlässliche Versorgung gewährleiste. Zudem betonte sie die Notwendigkeit einer funktionierenden Digitalisierung. So sollten z. B. alle Akteure im Gesundheitswesen an die Telematikinfrastruktur angeschlossen werden.

Die neue Legislaturperiode müsse auch als Neustart für die Gesundheitsversorgung fungieren, denn diese sei Bestandteil des sozialen Kitts, der uns alle zusammenhalte, und eine der Grundlagen für sozialen Frieden und Wohlstand.



Dr. Sibylle Steiner

Podiumsdiskussion: Gemeinsam für eine sichere Gesundheitsversorgung

Einige der Gedanken aus Frau Dr. Steiners Impulsvortrag wurden auch in der anschließenden Podiumsdiskussion aufgegriffen. Unter Moderation von Frau Gerlach war das Podium mit folgenden Teilnehmern besetzt:

- **Petra Köpping**, Sächsische Staatsministerin für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
- **Daniela Kuge MdL**, CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag
- **Lars Rohwer MdB**, CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
- **Dr. Sibylle Steiner**, Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)
- **Rainer Striebel**, Vorsitzender des Vorstands der AOK PLUS
- **Dr. Stefan Windau**, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KV Sachsen

In der Diskussion wurde deutlich, dass eine sichere Gesundheitsversorgung nur gemeinsam zu erreichen sei. So hob Frau Staatsministerin Köpping hervor, dass die Patienten sowohl die ambulant tätigen Ärzte als auch die Notfallversorgung sowie Kliniken brauchten. Die Herausforderungen könnten nur gemeinsam gelöst werden. Die Podiumsteilnehmer äußerten sich dabei positiv zum guten Kontakt und zur Zusammenarbeit der Gesundheitsakteure in Sachsen.

Als Voraussetzungen für die gemeinsame Sicherstellung der medizinischen Versorgung wurden insbesondere politische Rahmenbedingungen, Patientensteuerung sowie Digitalisierung und telemedizinische Angebote thematisiert. So sprachen sich sowohl Frau Dr. Steiner als auch Herr Dr. Windau für ein



Petra Köpping



Im Löwensaal

Praxenzukunfts- bzw. Praxenstärkungsgesetz aus. Klare ordnungspolitische Rahmenbedingungen würden benötigt. Frau Staatsministerin Köpping bedauerte, dass die Gesundheitsversorgung vor der vergangenen Bundestagswahl keine vordergründige Rolle gespielt habe.

Herr Dr. Windau äußerte die Notwendigkeit der Implementierung eines geregelten Ersteinschätzungssystems für Notfallpatienten. Es brauche außerdem eine koordinierende Steuerungsfunktion durch z.B. die Hausärzte. Die Politik vermittele den Menschen das Gefühl der Möglichkeit uneingeschränkter ärztlicher Inanspruchnahme der Leistungserbringung. Tatsächlich habe ein Patient in Deutschland statistisch gesehen 1,3 Hausärzte. Herr Dr. Windau forderte klare Regeln für die Inanspruchnahme; ein ordnungspolitischer Rahmen müsse geschaffen werden.



Dr. Stefan Windau

Herr Striebel kritisierte die Einengung in Bundesgesetze; es müsse aufgrund unterschiedlicher Herausforderungen mehr vor Ort geregelt werden können. Zudem nannte er die freie Arztwahl einen Mythos. Die Menschen in bestimmten Regionen seien froh, wenn sie überhaupt einen Arzttermin bekämen. Herr Rohwer sprach neben der notwendigen Patientensteuerung auch die Prävention an, damit grundlegend weniger Kranke versorgt werden müssten.

Frau Dr. Steiner schlug eine vorgeschaltete Videosprechstunde vor, welche aber nur dann funktioniere, wenn eine Anschlussversorgung vorhanden sei. Auch andere Akteure im Gesundheitswesen müssten an die Telematikinfrastruktur angebunden werden. Digitale Anwendungen sollten sowohl durch ihren Mehrwert als auch ihre Nutzerfreundlichkeit überzeugen. Frau Kuge betonte, dass es vor allem im ländlichen Raum mehr Digitalisierung brauche.



Rainer Striebel und Daniela Kuge



Lars Rohwer und Dr. Sibylle Steiner

Im Fokus: Gesundheitsinnovationen der KV Sachsen

Drei innovative Versorgungsprojekte der KV Sachsen wurden im Anschluss von **Dr. Ioana Minculescu**, Fachbereichsleiterin Versorgungsprojekte, vorgestellt. Mit den Ambulanten Versorgungs- und Weiterbildungszentren (AVWZ), der mobilen Augenpraxis MUBE (Mobile Untersuchungs- und Behandlungseinheit) und dem dermatologischen Telekonsil in der Hausarztpraxis wurden Modelle geschaffen, die die medizinische Versorgung in weniger gut versorgten Regionen und Fachrichtungen stabilisieren.

Resümee und Ausblick

In ihrem Resümee zeigten sich Frau Dr. Krug und Herr Dr. Windau erfreut über die gute und offene Diskussion. Die Beteiligten seien sich über die Ziele einig, nur noch nicht immer über den geeigneten Weg. Neben den vielen weiteren auch bei der Politik angesprochenen Aspekten war es ihnen besonders wichtig, dass die Patientensteuerung endlich zum Thema wird, sie betonten jedoch noch einmal die Notwendigkeit politischer Rahmenbedingungen.

Bei einem gemeinsamen Ausklang der Veranstaltung kamen die Anwesenden ins persönliche Gespräch. Die Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen soll gestärkt und Lösungswege für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung in Sachsen sollen gemeinsam entwickelt werden.

IM FOKUS – GESUNDHEITSINNOVATIONEN DER KV SACHSEN



AVWZ

Ambulante Versorgungs- und
Weiterbildungszentren



MUBE

Mobile Untersuchungs- und
Behandlungseinheit



Telekonsil DERMA

Dermatologisches Telekonsil
in der Hausarztpraxis

– Kommunikation/rab –

Ambulante medizinische Versorgung in Sachsen bis 2035 im Fokus – Gutachten fortgeschrieben

Gesundheitsministerin Köpping: „Sicherstellung bleibt Daueraufgabe – bereits Vielzahl von Maßnahmen erfolgreich umgesetzt“



Die demographische Entwicklung der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte wird für die kommenden Jahre besonders relevant sein. In ländlichen Regionen erschweren zudem infrastrukturelle Merkmale wie z. B. die fehlende Anbindung an den ÖPNV auch unter Beachtung von Praxisstandorten oder nicht ausreichende Breitbandversorgung die Wiederbesetzung; in städtischen Regionen ergeben sich Herausforderungen durch einen voraussichtlichen Bevölkerungszuwachs und dadurch steigende Versorgungsbedarfe.

Mit diesen und weiteren Faktoren hat sich die Fortschreibung des „Gutachtens zur Entwicklung des ambulanten Versorgungs- und Arztbedarfes in Sachsen“ bis zum Jahr 2035 beschäftigt, welches das Gesundheitsministerium beim Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) in Auftrag gegeben hatte. Dazu hat das Zi zwei Berichte vorgelegt. Das erste Gutachten mit einem Zeithorizont bis 2030 war 2016 vorgestellt worden. Ziel ist eine frühzeitige Einschätzung künftiger Versorgungsbedarfe.

Zum einen werden unter Beachtung der früheren Ergebnisse und der seither erfolgten Entwicklungen die Projektion des Versorgungs- und Arztbedarfes zu den Jahren 2025 und 2030 überprüft und für 2035 neu erstellt; Erkenntnisse aus dem vorherigen Gutachten werden mit den aktuellen Daten verglichen. Ausgangspunkt ist wie auch bereits im vorherigen Gutachten die

Beschreibung der ambulanten medizinischen Versorgungssituation in den 48 sächsischen Mittelbereichen für die hausärztliche Versorgung und die einzelnen Facharzttrichtungen. Kartografische Darstellungen ermöglichen eine Einschätzung des regionalen Zusammenspiels der Versorgungssituation in benachbarten Mittelbereichen.



Gesundheitsministerin **Petra Köpping:**

„Die Berichte zeigen vielfältige Herausforderungen auf. Entscheidend ist, insbesondere in ländlichen Regionen entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Dabei geht es z. B. um Arbeitsbedingungen, die jungen Ärztinnen und Ärzten einen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen; sie in der Facharztausbildung unterstützt, damit sie auch in der Region bleiben, in der sie ihre Weiterbildung absolvieren. Arzt oder Ärztin zu sein, ist ein toller, erfüllender Beruf – unsere Botschaft ist, dass Interessierte die bestmögliche Unterstützung bekommen, um den Beruf ergreifen zu können.“

In einem zweiten Berichtsteil geht es um spezifische Themen der Versorgung: Ambulantisierung, arbeitsteilige Prozesse, telemedizinische Leistungen und Aspekte der pandemischen Lage. Zudem hat das Zi Fokusgruppeninterviews mit Stakeholdern der medizinischen Versorgungsplanung durchgeführt, um

realisierbare Ansätze zum Transfer der Erkenntnisse in die Praxis zu diskutieren.

Gesundheitsministerin Petra Köpping: „Das Gutachten honoriert, dass Sachsen bereits eine erhebliche Anzahl von Maßnahmen erfolgreich durchgeführt hat. Dazu zählen z.B. das sächsische Hausarztstipendium, die Landarztquote, die Förderung der Weiterbildung und Niederlassung durch den Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen, aber auch kleinere Projekte wie das dermatologische Telekonsil im Planungsbereich Löbau-Zittau. Das freut mich sehr. Gleichwohl bleibt die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung eine Daueraufgabe. Gemeinsam mit den Partnern der Selbstverwaltung und den Kommunen stehen wir damit vor der Aufgabe, die Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, um die notwendigen Versorgungsstrukturen gestalten und eine zukunftsfähige ambulante medizinische Versorgung sicherstellen zu können. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch die bundesweiten Vorgaben für die Bedarfsplanung anschauen und Änderungsbedarf prüfen. Die Menschen werden älter und haben zugleich andere Anforderungen an die medizinische Versorgung. Derzeit bekommen Menschen mancherorts trotz Versorgungsgrad von über 100 Prozent zeitnah keinen Termin.“

Die Gutachter haben Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern formuliert. Im Vordergrund stehen dabei der weitere Ausbau der Ausbildungskapazitäten für Medizinstudienplätze sowie eine frühzeitige Bindung durch gezielte Programme für Allgemeinmediziner, wie zum Beispiel Mentorenprogramme. Zudem wird die ärztliche Weiterbildung im ambulanten Bereich als entscheidend angesehen, um z.B. ärztlichen Nachwuchs für Praxisübernahmen zu interessieren. Im Koalitionsvertrag wurde daher unter anderem die Stärkung der Weiterbildungsverbände vereinbart. Eine verstärkte Nutzung telemedizinischer Ansätze und mobiler Versorgungsangebote könne dazu beitragen, die ärztlichen Dienstleistungen flexibler zu gestalten und Versorgungslücken auf dem Land zu schließen.



Diesen Einschätzungen schließt sich auch **Dr. med. Sylvia Krug**, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, an: „Das Gutachten des Zi gibt uns eine solide Grundlage für Entscheidungen über weitere Maßnahmen

zur Stärkung und Verbesserung der ambulanten Versorgung. Hervorzuheben ist, dass es einen kontinuierlichen Austausch der Akteure des sächsischen Gesundheitswesens gibt, der noch weiter intensiviert werden soll. Wir haben bereits frühzeitig Handlungsbedarf für die vertragsärztliche Versorgung in Sachsen erkannt und aktiv Schritte eingeleitet, welche aus einer Mischung regional angepasster Maßnahmen und innovativer Ansätze bestehen. Hierzu zählen auch die Verbindung von Telemedizin und Mobilität, wie die Mobile Untersuchungs- und Behandlungseinheit sowie ambulante Versorgungs- und Weiterbildungszentren. Neu ist das Konzept der Versorgerpraxen mit der Durchführung von Videosprechstunden, der Erbringung delegationsfähiger Leistungen durch nichtärztliches Personal und der Kooperation

mit Akteuren der Region. Mit dem Modellprojekt ‚Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen‘ konnten wir zudem zusätzliche Medizinstudienplätze schaffen. Dennoch sehen wir nach wie vor Handlungsbedarf, um die ambulante Tätigkeit für junge Mediziner und bestehende Praxen attraktiver zu gestalten. Neben der Schaffung adäquater Infrastruktur in ländlichen Regionen betrifft dies insbesondere den Abbau bürokratischen Aufwands für mehr wertvolle Zeit mit den Patienten sowie den Einsatz funktionierender Digitaltechnik zur Entlastung der Praxen.“



Für das Gutachten seien umfangreiche Versorgungsdaten ausgewertet worden, um die aktuelle und zukünftige Versorgungssituation tiefer ausleuchten zu können, so der Zi-Vorstandsvorsitzende **Dr. Dominik von Stillfried**: „Anhand vergleichbarer

Kennzahlen wollten wir herausfinden, in welchen Regionen Sachsens die größten Versorgungspotenziale bestehen und wo die ärztliche Versorgung noch gut abgesichert ist. Diese jeweils regional verfügbaren Indizes des Handlungsbedarfs dienen als umfassende Informationsgrundlage, auch für die Betrachtung bereits erfolgreich umgesetzter Modellprojekte. Für diejenigen, die vor Ort die Versorgung gestalten, kann das Gutachten wichtige Entscheidungshilfen bieten. Die Diagnose ist bekannt: Ärztliche Ressourcen werden immer knapper. Versorgungsprozesse müssen bei abnehmenden Versorgungskapazitäten einem steigenden Versorgungsbedarf angepasst werden. Was wir dazu brauchen, sind zielorientierte Maßnahmen, um auch in Zukunft eine wohnortnahe und hochwertige Patientenversorgung abzusichern. Dazu leistet unser heute vorgestelltes Gutachten einen wichtigen Beitrag.“

Die zuständigen fachlichen Gremien, darunter das Gemeinsame Landesgremium im Freistaat Sachsen, werden die Ergebnisse und Hinweise der Berichte beraten. Ebenso sind die Kommunen angesprochen, die Erkenntnisse aus den Berichten für die Entwicklung und Bewertung von regionalen Projekten einzubeziehen.

Informationen

www.zi.de > Service > Medien > Medieninformationen und Statements > 10. März 2025

Bericht zur Fortschreibung des Gutachtens zur Entwicklung des Versorgungs- und Arztbedarfes in Sachsen bis zum Jahr 2035



Zweiter Berichtsteil „Erweiterte Themenbereiche und Fokusgruppeninterviews“



– Gemeinsame Medieninformation des Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt, des Zentralinstitutes für die kassenärztliche Versorgung und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen –

Mitgliederveranstaltung: KV Sachsen intensiviert Dialog

Bei der Mitgliederveranstaltung „KV im Dialog“ am 12. März 2025 in Leipzig wurde nicht nur die Gerechtigkeit in der Verteilung medizinischer Ressourcen beleuchtet, sondern auch diverse Themen aus der Ärzte- und Psychotherapeutenchaft behandelt.



Prof. em. Dr. Alexander Karmann

Die zweite Ausgabe „KV im Dialog“ – das neue Format der KV Sachsen für Mitgliederveranstaltungen – brachte eine Neuerung mit sich. So hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zu Beginn der Veranstaltung eigene Themen und Fragen zu formulieren, welche im Laufe des Abends aufgegriffen wurden. Diese Gelegenheit wurde von den vor Ort Anwesenden rege genutzt.

Nach der Begrüßung durch **Dr. Sylvia Krug**, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KV Sachsen, und der Erläuterung des Veranstaltungsablaufes durch **Dr. Stefan Windau**, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KV Sachsen, hörten die Teilnehmer zunächst einen Expertenvortrag. **Prof. em. Dr. Alexander Karmann**, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der TU Dresden, referierte zum Thema „Verteilungsgerechtigkeit und Krankheitsgeschehen – zur Bedeutung der medizinischen Ressourcenverteilung“. Dabei ging er auf die Bedeutung dieser Ressourcenverteilung, die Lebenserwartung und Gesundheit in Deutschland sowie gesundheitsbezogene Deprivation (Benachteiligung) und daraus folgende Handlungsbedarfe ein.

Im Anschluss an die intensive Diskussion zum referierten Thema wurden die zuvor von den Teilnehmern eingereichten Themen und Fragen behandelt. **Carmen Baumgart**, Ressortleiterin Vertragsärztliche Versorgung, stellte mit der Mobilien

Untersuchungs- und Behandlungseinheit (MUBE) und dem dermatologischen Telekonsil in der Hausarztpraxis zwei innovative Versorgungsprojekte der KV Sachsen vor. **Falk Hummel**, Fachbereichsleiter Digitalisierung, präsentierte den aktuellen Stand zur Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA für alle). **Michael Rabe**, Ressortleiter Zentrale Dienste, thematisierte die Erreichbarkeit der KV Sachsen nach deren Umstrukturierung. Im Anschluss an die jeweiligen Themen wurden diese rege diskutiert.

Falls Sie nicht vor Ort bzw. digital dabei sein konnten oder noch einmal in die Präsentation von Herrn Prof. Karmann hineinschauen möchten, stellt die KV Sachsen diese zur Verfügung.

Save the Date

Die nächste Veranstaltung findet am **10. September 2025** in Dresden statt.

Präsentation

Die Präsentation können Sie über den QR-Code abrufen.



– Kommunikation/rab –

Hinweise zur Datensicherheit der TI-Komponenten in der Praxis

Das Vertrauen in die Sicherheit der Telematikinfrastruktur (TI), das sichere Netz im Gesundheitsbereich, ist unabdingbar für Ihre Arbeit in der Praxis. Auf Grund von im Dezember aufgedeckten Schwachstellen im Vorfeld der Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) möchte die KV Sachsen zu möglichen Risikofaktoren in der Praxis informieren.

Wo liegt das Problem?

Der Chaos Computer Club (CCC) hat Ende 2024 öffentlich auf ein technisches Sicherheitsproblem der ePA-Server aufmerksam gemacht. Es könnte Angreifern theoretisch ermöglichen, auf sämtliche elektronische Patientenakten (ePA) zuzugreifen, ohne dass jeweils die elektronische Gesundheitskarte (eGK) gesteckt wird.

Die IT-Experten des CCC hatten sich für den Test illegal Zugang zur Telematikinfrastruktur (TI) verschafft, über die die ePA läuft. Und das auf eine recht triviale Weise, die sich vermeiden lässt.

Als Konsequenz aus den Veröffentlichungen ist die gematik nun dabei, in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Schwachstellen in der Sicherheitsarchitektur der ePA zu beheben. Erst wenn dieser Vorgang abgeschlossen ist, soll der bundesweite Rollout erfolgen. Das hat Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach zugesichert.

TI vor illegalen Zugriffen schützen

Ärzte und Psychotherapeuten sollten vor dem Hintergrund der aufgezeigten Schwachstellen generell wachsam sein, was die Komponenten betrifft, die den Zugang in die TI ermöglichen. Dabei geht es um den Konnektor, das Kartenterminal und den Praxisausweis in Form der SMC-B-Karte. Besonders kritisch ist deren Weitergabe oder der Verkauf, zum Beispiel bei einer Praxisabgabe.

Insbesondere die **SMC-B-Karte**, die (meist mittels Versiegelung) im Kartenterminal steckt und aufgrund ihrer geringen Größe schnell übersehen werden kann, darf nicht wie ein gewöhnlicher Teil der Praxisausstattung behandelt werden. Sie ist der Schlüssel zur TI: Zusammen mit der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) des Patienten gewährt sie den Zugang zur TI und damit zu den dort liegenden medizinischen Daten.

Die SMC-B-Karte ist daher ebenso sensibel zu handhaben wie der **elektronische Heilberufsausweis** und ist vom Sicherheitsniveau vergleichbar mit dem Bundespersonalausweis.



Foto: © Supatman - iStock

Die zugehörige PIN darf niemals leichtfertig an Dritte herausgegeben werden. Mit ihr melden sich Praxen täglich in der TI an. Ansonsten wird die PIN beispielsweise bei der Erstinstallation des Konnektors benötigt. Bei dem Schritt unterstützen häufig IT-Dienstleister.

Aufgrund von Praxisauflösung nicht mehr benötigte SMC-B-Karten dürfen daher auf keinen Fall mit den Konnektoren und Lesegeräten verschrottet oder abgegeben werden.

Wie entsorge ich meine nicht mehr benötigte SMC-B-Karte/meinen eHBA sachgerecht?

Grundsätzlich sollten Sie die SMC-B-Karte/den eHBA im Kundenportal Ihres Anbieters (D-Trust, Medisign, T-Systems) sperren. Die SMC-B-Karte sollte zusätzlich aus dem Konnektor bzw. Kartenlesegerät entnommen und mechanisch unbrauchbar (durch Zerschneiden des Chips) gemacht werden.

Wie kann ich nicht mehr benötigte Konnektoren und E-Health-Kartenterminals richtig entsorgen?

Um einen Konnektor oder ein E-Health-Kartenterminal sachgemäß zu entsorgen oder auszutauschen – z. B. weil die Gültigkeitsdauer des Geräts abgelaufen ist – empfiehlt die gematik folgende Schritte:

- Der Konnektor muss deregistriert und auf Werkseinstellungen zurückgestellt werden, wenn dieser dauerhaft außer Betrieb genommen wird.
- Achten Sie bei der Entsorgung von Kartenlesegeräten darauf, **dass keine SMC-B-Karten mehr in den Lesegeräten stecken**. Überprüfen Sie dazu das versiegelte Fach auf der Rückseite des Gerätes. Ist die SMC-B-Karte oder die gSMC-KT (gerätespezifische Security Module Card des Kartenterminals) noch gültig, kann sie in einem anderen Kartenterminal der Praxis weiterverwendet werden. Anderenfalls ist es notwendig, die Karte mechanisch zu zerstören. Sofern Konnektoren sowie Lesegeräte in anderen Praxen weiterverwendet werden, müssen die Konfigurationen der Geräte vorher gelöscht worden sein.
- Sowohl Konnektor als auch E-Health-Kartenterminals dürfen nicht im Hausmüll entsorgt werden.

Ein Weiterverkauf der Hardware mit Weitergabe der SMC-B-Karte kann strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, wenn damit z. B. ein unberechtigter Zugang zur Telematikinfrastruktur erlangt wird.

Die fachgerechte Entsorgung der Hardware ist im Produkt- handbuch des Anbieters geregelt.

Externe IT-Dienstleister mit falschen Identitäten

Um unbefugte Zugriffe auf die Praxis-IT und damit auf die besonders sensiblen Behandlungs- und Abrechnungsdaten zu verhindern, sind weitere Schutzmaßnahmen erforderlich. So ist besondere Sensibilität gegenüber externen IT-Dienstleistern geboten. Denn zunehmend geben sich Kriminelle mit falschen Identitäten und Dokumenten als IT-Fachkräfte aus, um an Daten heranzukommen. Deshalb sollten Ärzte, Psychotherapeuten und deren Mitarbeitende sorgfältig verifizieren, ob beispielsweise ein Anrufer tatsächlich die Person ist, die sie vorgibt zu sein. So können Sie die Ihnen bekannte Support-Nummer Ihres Dienstleisters wählen und dort nachfragen.

Phishing-Kampagnen und Trojaner

Kriminelle arbeiten häufig remote. Sie versuchen mit unterschiedlichen Angriffsmethoden, aus der Ferne Zugriff auf die Praxis-IT zu bekommen. Eine häufige Methode sind Phishing-Kampagnen, bei der die Opfer meist per E-Mail aufgefordert werden, vertrauenswürdige Daten preiszugeben. Oder sie werden dazu verleitet, Trojaner herunterzuladen und zu öffnen, die dann eine Schadsoftware installieren.

Besondere Vorsicht gilt deshalb bei Downloads und E-Mail-Anhängen von unbekanntem Absendern. Letztere sollten im Zweifel gelöscht werden. Außerdem sollten die IT-Systeme regelmäßig auf Anomalien sowie auf Aktualität überprüft werden. Unverzichtbare Schutzmaßnahmen sind ein aktueller Virens Scanner und eine Firewall.

Unterstützung durch zertifizierte Dienstleister

Für Ärzte und Psychotherapeuten kann es ratsam sein, sich externe Unterstützung zu holen, wenn es um Datensicherheit geht. Welche Maßnahmen sie zum Schutz ihrer Praxis-IT ergreifen müssen, beschreibt die IT-Sicherheitsrichtlinie der KBV. Außerdem bietet die KBV eine Liste mit IT-Dienstleistern an, die speziell für die Umsetzung der Vorgaben aus der IT-Sicherheitsrichtlinie zertifiziert wurden und bei denen sich Praxen Hilfe holen können.

Themenseite der KBV zur IT-Sicherheitsrichtlinie

www.kbv.de > Service > Service für die Praxis > Digitale Praxis > Datensicherheit > IT-Sicherheitsrichtlinie

Hinweise der gematik zur Entsorgung von Konnektoren

<https://www.gematik.de/newsroom/news-detail/aktuelles-konnektoren-und-e-health-kartenterminals-richtig-entsorgen>

Stellungnahme der gematik zum CCC-Vortrag

<https://www.gematik.de/newsroom/news-detail/aktuelles-stellungnahme-zum-ccc-vortrag-zur-epa-fuer-alle>

IT-Beratung der KV Sachsen

Telefon: 0351 8290-6789

E-Mail: beratung-digitalisierung@kvsachsen.de

– Digitalisierung/hoh –

DMP: Behandlungs- und Schulungsprogramme für Patienten (Zi)

DMP Diabetes: Unterrichtsmaterialien als Baukasten und digitales Training für Patienten und Angehörige

Durch die Möglichkeit der Durchführung der Schulungen mittels Video und das geplante digitale Disease Management Programm (dDMP) Diabetes ist die Modernisierung der Patientenschulungsmaterialien zwingend erforderlich gewesen. Der Deutsche Ärzteverlag nahm diese Herausforderungen an und macht seine DMP-Materialien fit für diese neue Ära der Digitalisierung.

Änderungen im Überblick:

- **Unterrichtsmaterialien seit Ende Januar 2025 im Baukastensystem** beim Deutschen Ärzteverlag erhältlich
- gezielte und kostengünstige Aktualisierung vorhandener Materialien
- Wahl zwischen gedruckter Version und der Download-Version (sofern die Praxis über einen Beamer oder ausreichend großen Monitor verfügt)
- geringere Kosten für das gesamte Unterrichtsmaterial im Set als bisheriges Standard-Set
- Curricula ab sofort nur noch als Download zur Verfügung, somit stets aktuelle Version
- **digitales Training für Patientinnen und Patienten und deren Angehörige** als kostenloses Zusatzangebot zu den Verbrauchsmaterialien
- DMP-Online-Training mit Wissensteil des in der Patientenschulung Erlernen und Quiz zur Anwendung und Vertiefung wie z.B. Zusammenstellung von Mahlzeiten, Zuordnung von Hauptnährstoffen einzelner Nahrungsmittel und vieles mehr einschließlich einer abschließenden detaillierten Auswertung

Den Link finden Patientinnen und Patienten im Anhang des Patientenbuches und auf u.g. Internetseite.

Praxisbedarf – Der Shop des Deutschen Ärzteverlages

www.praxisbedarf-aerzteverlag.de > DMP-Patientenschulungsmaterial

Online-Training für Patienten

dmp-onlinetraining.de

DMP Asthma und DMP COPD: Patientenschulungsprogramme NASA und COBRA – Train-the-Trainer-Kombi-Seminar 2025

Ein Kombi-Seminar für die Schulungsprogramme NASA (Nationales Ambulantes Schulungsprogramm für erwachsene Asthmatiker) und COBRA (Chronisch obstruktive Bronchitis mit und ohne Emphysem – Ambulantes Schulungsprogramm für COPD-Patienten) findet in diesem Jahr vom 9. bis 11. Mai im Kölner Verlagshaus statt.

Unter Leitung der beiden Autoren, Prof. Heinrich Worth und Dr. Christian Schacher, werden Ärztinnen und Ärzte sowie nicht-ärztliches Personal in die Thematik der Patientenschulungsprogramme eingewiesen, die im Rahmen der DMP Asthma und COPD durchgeführt werden können.

Für weitere Informationen zum Seminar wenden sich Interessierte an u.g. Internetseite oder direkt an den Deutschen Ärzteverlag.

Kombi-Seminar NASA/COBRA

medixum.de/seminar-nasa-cobra

Deutscher Ärzteverlag

Bettina Lange

Telefon: 02234 7011-551

E-Mail: lange@aerzteverlag.de

Teilnahme an DMP

Falls Sie noch keine Patientenschulungen im Rahmen der DMP-Verträge durchführen, diese aber gern für Ihre Patientinnen und Patienten anbieten wollen, wenden Sie sich für eine Beantragung der genehmigungspflichtigen Leistungen an das Team DMP/Diabetes/Substitution oder informieren Sie sich auf der Internetpräsenz der KV Sachsen.

Informationen und Beantragung der genehmigungspflichtigen Leistungen

Team DMP/Diabetes/Substitution

Telefon: 0351 8290-6547

E-Mail: dmp-diabetes@kvsachsen.de

www.kvsachsen.de > Für Praxen > Praxisorganisation > Besondere Versorgungsformen > Disease Management Programm (DMP)

– Qualitätsförderung/ma –

HPV-Impfung für Versicherte der IKK classic ab sofort ohne Höchstaltersgrenze

Die KV Sachsen und die IKK classic haben im Rahmen der Impfvereinbarung Satzungsleistungen ab dem 1. April 2025 die Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) für alle Versicherten der IKK classic ab dem vollendeten 18. Lebensjahr vereinbart. Die bisherige Altersgrenze (vollendetes 26. Lebensjahr) entfällt. Die ärztliche Leistung wird weiterhin mit der Ziffer 99791 abgerechnet. Der Impfstoff wird zu Lasten der AOK PLUS über den Sprechstundenbedarf verordnet.

Grundsätzlich sollte die HPV-Impfung gemäß Schutzimpfungs-Richtlinie bei Personen im Alter von 9 bis 14 Jahren durchgeführt und bis zum vollendeten 18. Lebensjahr

nachgeholt bzw. komplettiert werden. Hierfür kann die ärztliche Leistung mit der Ziffer 89110 A/B abgerechnet und der Impfstoff zu Lasten der AOK PLUS über den Sprechstundenbedarf verordnet werden.

Ergänzende Hinweise finden Sie auf der Internetpräsenz der KV Sachsen.

Informationen

www.kvsachsen.de > Für Praxen > Verordnungen
> Impfungen/medikamentöse Infektionsprophylaxe
> Gesamtübersicht Schutzimpfungen

– Verträge/ak –

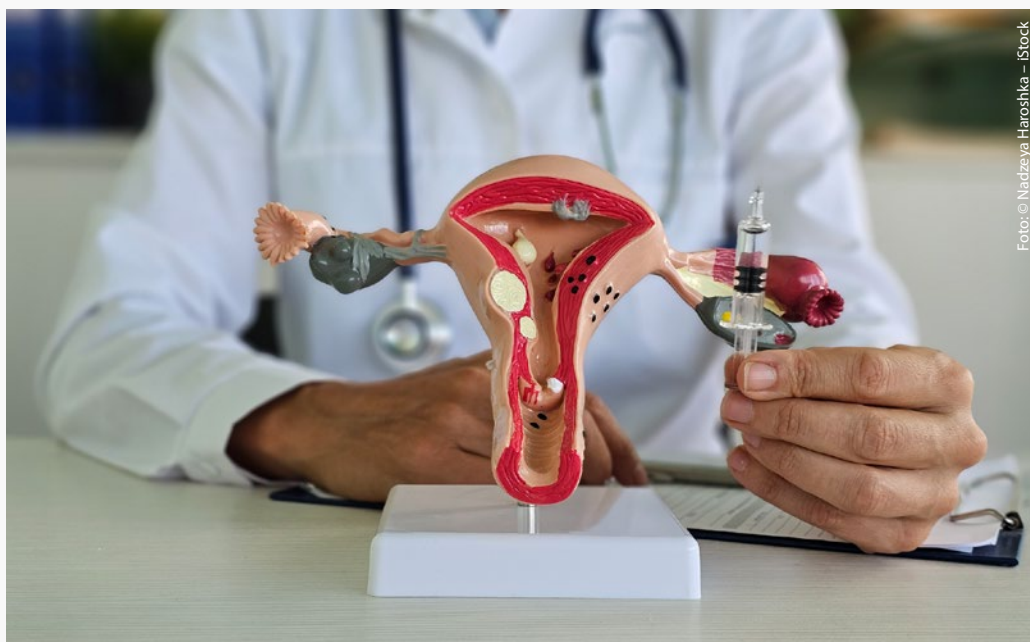


Foto: © Nadzeya Haroshka – iStock

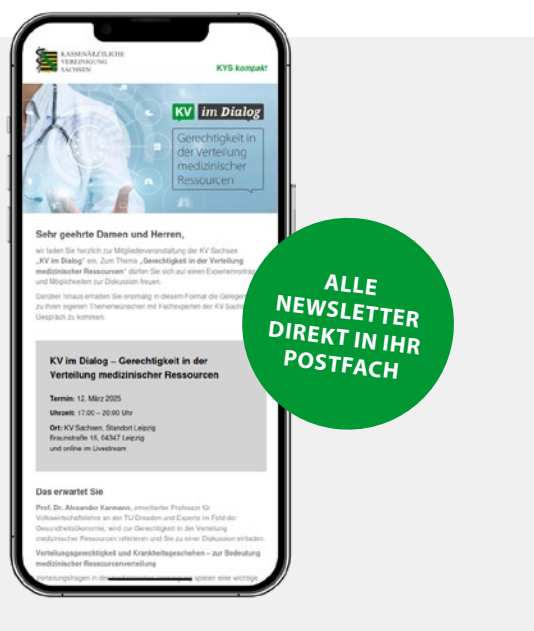
Stets per E-Mail informiert bleiben

Die KV Sachsen sendet regelmäßige sowie kurzfristige Informationen an Ihre E-Mail-Adresse. Sollten Sie diese bisher nicht erhalten, teilen Sie der KV Sachsen bitte eine gültige E-Mail-Adresse mit.

Um Sie schnell und aktuell informiert zu halten, versendet die KV Sachsen Newsletter per E-Mail. In den ungeraden Monaten erhalten Sie den Newsletter **KVS kompakt**, der Sie in der Zeit zwischen dem Erscheinen der KVS-Mitteilungen über Neuigkeiten aller Art in Kenntnis setzt. Kurzfristige Informationen zu aktuell wichtigen Anlässen erreichen die jeweilig betreffenden Empfängergruppen über das Format **KVS akut**.

Darüber hinaus wird die E-Mail-Kommunikation gelegentlich für weitere Anliegen genutzt, z.B. um Sie zur regelmäßig stattfindenden Mitgliederveranstaltung **KV im Dialog** einzuladen. Mehr zu diesem Veranstaltungsformat lesen Sie im vorliegenden Heft auf ► **Seite 12**.

Möchten Sie die E-Mail-Mitteilungen zukünftig ebenfalls erhalten, lassen Sie Ihre E-Mail-Adresse bitte im Arztregister hinterlegen oder aktualisieren.



E-Mail-Adresse mitteilen

www.kvsachsen.de > Für Praxen > Praxisorganisation > Ärztliche Tätigkeit > Stammdaten ändern

Fachbereich Arztregister

Telefon: 0351 8290-6561

E-Mail: arztregister@kvsachsen.de

– Kommunikation/rab –

Veröffentlichung der Vorstandsgehälter der Kassenärztlichen Vereinigungen und der KBV für das Jahr 2024

Auf der Internetpräsenz des Bundesanzeigers finden Sie die Gehälter der Vorstände der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Nutzen Sie in der Suchfunktion den Suchbegriff „Gehälter der Vorstände der Kassenärztlichen Vereinigungen“, um eine vollständige Übersicht zu erhalten.

Informationen

www.bundesanzeiger.de > Suche > Alle Bereiche

– Hinweis der Redaktion –

Offene Vermittlungsfälle bei der Terminservicestelle

Ihre Unterstützung ist gefragt!



Foto: © Vasyi Dolmatov – iStock

Die Terminservicestelle (TSS) hat die Aufgabe, Patienten bei der Vermittlung von Arztterminen zu unterstützen. Ein zentrales Element zur Verbesserung der Vermittlungsquote ist die regelmäßige Meldung freier Termine an die TSS. Indem Sie verfügbare Kapazitäten in Ihrer Praxis an die TSS weitergeben, tragen Sie dazu bei, Versorgungslücken zu schließen und den Patienten entsprechend Ihrer Dringlichkeit eine Behandlung zu ermöglichen.

Dank Ihrer Meldung von freien Terminen kann bereits ein Großteil der Anfragen vermittelt werden. Trotzdem gibt es Regionen und Fachgebiete, in denen die Nachfrage das Angebot an Terminen deutlich übersteigt. Um auch für diese Patienten eine Versorgung sicherzustellen, möchten wir Sie an dieser Stelle regelmäßig über die aktuelle Situation informieren.

Um auch für diese Patienten eine Versorgung sicherzustellen, möchten wir Sie an dieser Stelle regelmäßig über die aktuelle Situation informieren. In den Karten finden Sie die Fachgebiete, in denen zur Zeit die meisten offenen Vermittlungsfälle vorliegen.

Bitte prüfen Sie, ob zusätzliche Behandlungsmöglichkeiten in Ihrer Praxis bestehen und melden Sie uns freie Termine über den eTerminservice (eTS). Nur dann können wir

vermeiden, eine ambulante Behandlung im Krankenhaus organisieren zu müssen – eine Behandlung, die vom Honorar der sächsischen Ärzte und Psychotherapeuten bezahlt werden müsste.

Den Terminservice erreichen Sie unter u.g. Internetseite. Alternativ besteht die Möglichkeit der Terminmeldung per E-Mail oder telefonisch.

Uns ist bewusst, dass es auch negative Erfahrungen mit der Terminvermittlung gibt und insbesondere das Nicht-Erscheinen von Patienten den Praxisablauf erheblich stört. Bitte melden Sie in diesen Fällen die betreffenden Patienten an die TSS.

Informationen

www.kvsachsen.de > Für Praxen > Praxisorganisation > Terminvermittlung > Terminservicestelle

Terminservice

<https://praxis.116117-termine.de/>

Alternative Terminmeldung

E-Mail: 116117support@kvsachsen.de

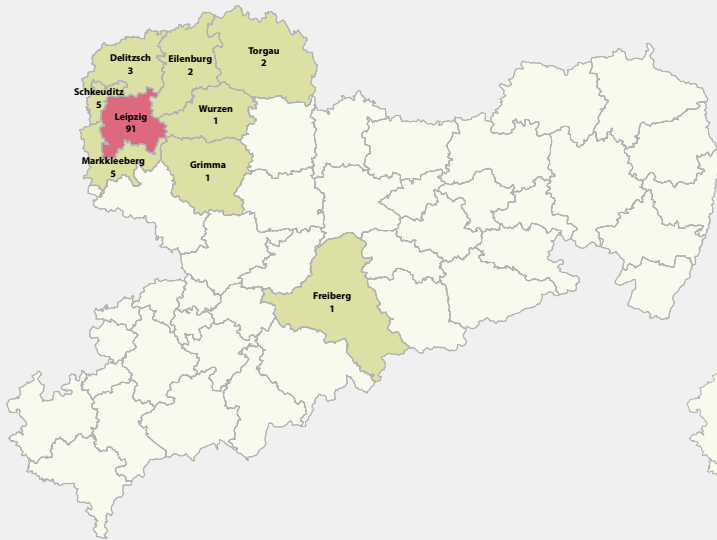
Telefon: 0351 8290-6790

Meldung des Nicht-Erscheinens von Patienten

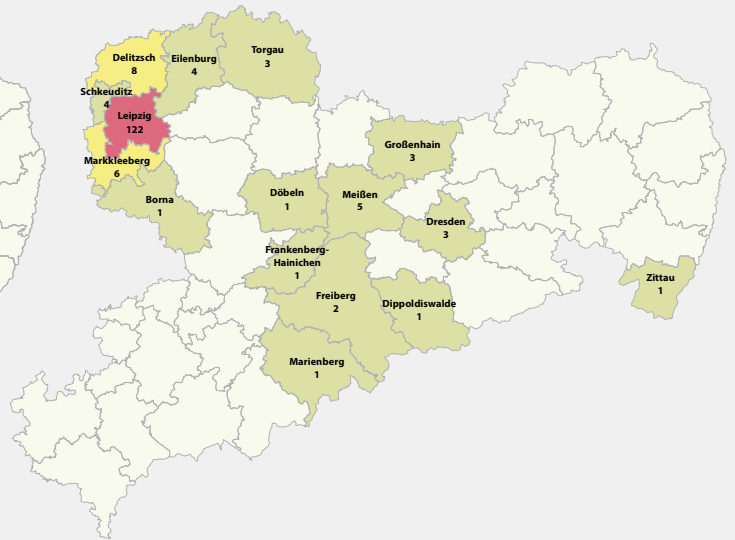
<https://praxis.116117-termine.de/hilfe>

➤ OFFENE VERMITTLUNGEN DER TERMINSERVICESTELLE

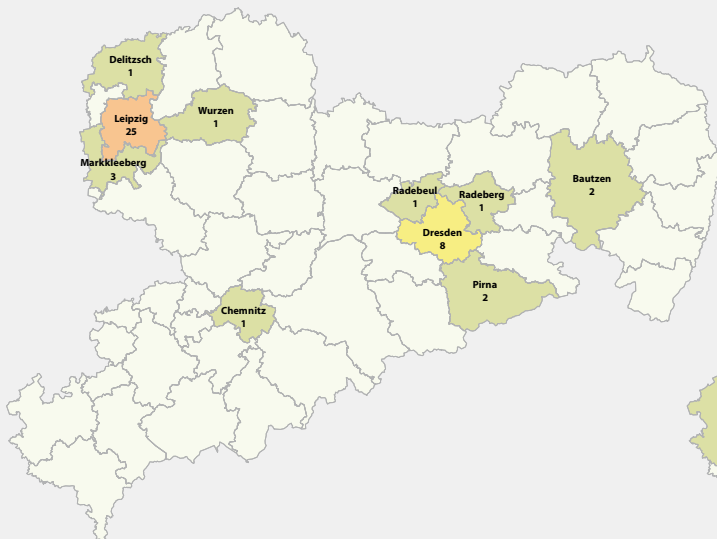
Angiologie



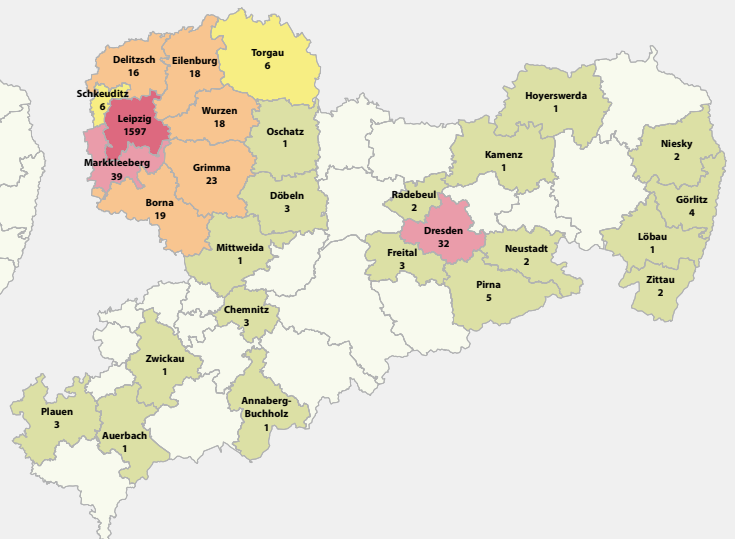
Pneumologie



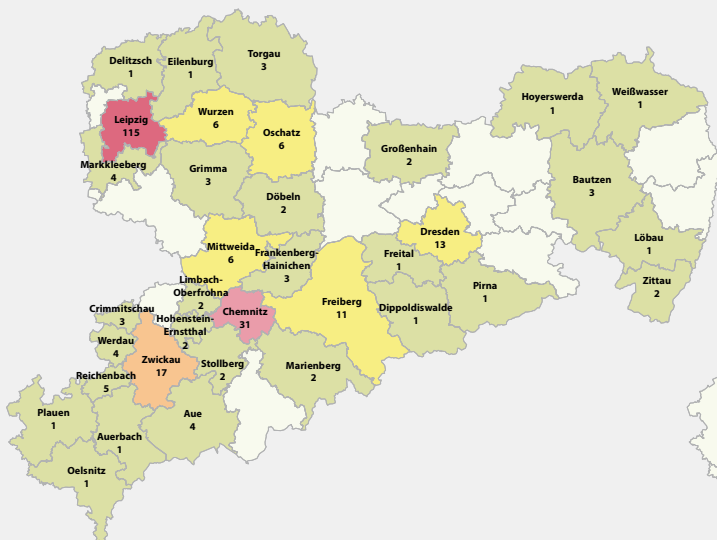
Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie



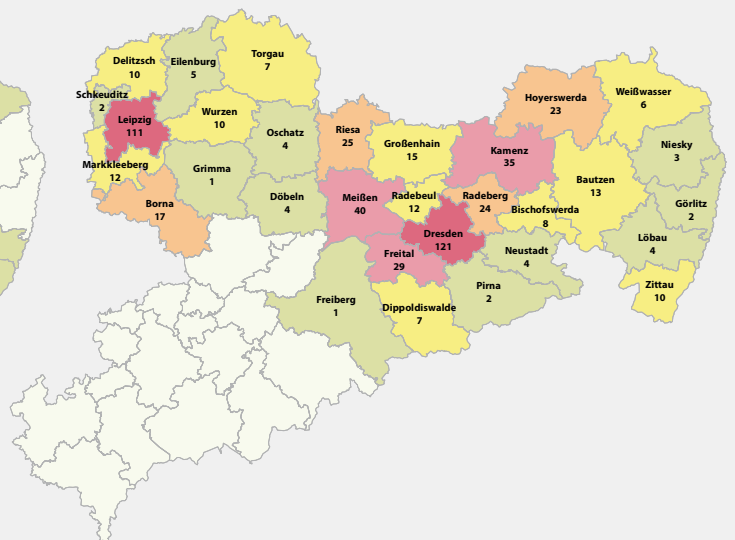
Psychotherapie



Neurologie und Psychiatrie



Fachrichtung Rheumatologie



- Versorgungssteuerung/das-kai -

Wir suchen ab sofort zur **Anstellung in Teilzeit oder Vollzeit** für eine **Eigenpraxis der KV Sachsen in Bautzen**

FA/FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Arbeiten Sie in einer unserer modernen KV-Praxen und nutzen Sie die Möglichkeit, die Gestaltung und Ausstattung der Praxis selbst zu bestimmen – ganz ohne finanzielle Eigeninvestition, dafür mit attraktiver Vergütung.

Um eine ganzheitliche Behandlung zu bieten, wird ein interprofessionelles Team die Praxis ergänzen.

Und die anfallenden Aufgaben rund um die Praxisorganisation? Die übernimmt die KV Sachsen.

➤ **Interesse? Rufen Sie uns an unter 0351 8290-9333 oder bewerben Sie sich direkt über unser Karriereportal.**



KASSENÄRZTLICHE
VEREINIGUNG
SACHSEN



HAUTTYP KARRIERE- SPROSSEN?

Jetzt als **angestellter Dermatologe** m/w/d in einer Eigenpraxis der KV Sachsen in **Bautzen** anfangen.

DIE PRAXIS
KENNENLERNEN



KASSENÄRZTLICHE
VEREINIGUNG
SACHSEN

Leipzig ist „Region der Lebensretter“

Nach Ostsachsen und Dresden-Elbland gehört nun auch die Stadt Leipzig zu den „Regionen der Lebensretter“. Über ein Smartphone-basiertes Alarmierungssystem unterstützen qualifizierte ehrenamtliche Ersthelfer den Rettungsdienst.

Der plötzliche Herz-Kreislauf-Stillstand zählt zu den zeitkritischsten und lebensbedrohlichen Notfällen und stellt die dritthäufigste Todesursache in Deutschland dar. Die Überlebensrate liegt bei lediglich 10 bis 15 Prozent, obwohl oft Personen in der Nähe sind, die helfen könnten, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Seit 2022 bzw. 2024 nehmen Ostsachsen und Dresden-Elbland an dem 2018 gegründeten Alarmierungssystem teil. Mit der Implementierung in Leipzig gehören nun **drei Rettungsdienstbereiche in Sachsen** zu den „Regionen der Lebensretter“. Die Alarme werden unabhängig von Landkreis- oder Leitstellengrenzen verarbeitet. Dieses regionenübergreifende Ersthelfersystem ermöglicht einen Einsatz der Lebensretter in allen beteiligten Leitstellenbereichen.

Der Verein Region der Lebensretter e.V. ist ständig auf der **Suche nach Ersthelfern** mit präklinischen oder klinischen Qualifikationen mit fortlaufender Rezertifizierung in Basic Life Support/Advanced Life Support (BLS/ALS) oder Berufsgruppen ohne notfallmedizinische Fachqualifikationen, die zusätzlich die Grundqualifikation in BLS erworben haben. Wichtig sind medizinische Kenntnisse und Einsatz Erfahrung. Auf der Internetpräsenz des Vereins können Interessierte die App herunterladen und sich selbstständig anmelden. Wer nicht direkt als Ersthelfer tätig werden will oder kann, das Lebensretter-System aber dennoch unterstützen

möchte, findet dort auch Spendenmöglichkeiten.

Informationen, Registrierung oder Spende
www.regionderlebensretter.de

– Kommunikation/rab –

Um dem entgegenzuwirken, hat der gemeinnützige Verein Region der Lebensretter e.V. ein **Smartphone-basiertes System** entwickelt. Professionelle Ersthelfer, die sich zuvor in den „Regionen der Lebensretter“ registriert haben, können über eine App geortet und alarmiert werden. Nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand treffen die ehrenamtlichen Retter in den ersten drei bis fünf Minuten ein und können so die Überlebenschance der Patienten verdoppeln bis vervierfachen.

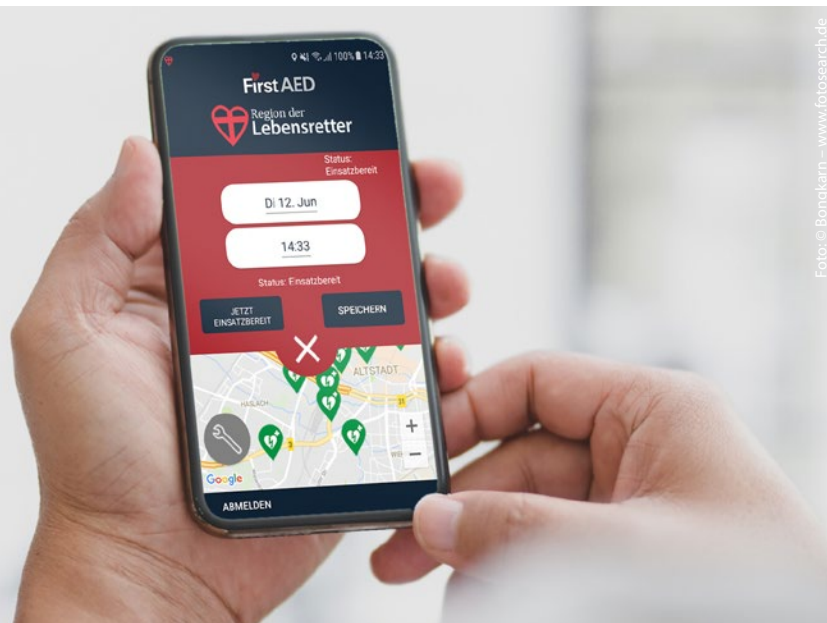


Foto: © Bongkarn – www.fotosarchiv.de



Hg. Deutsche Kinemathek

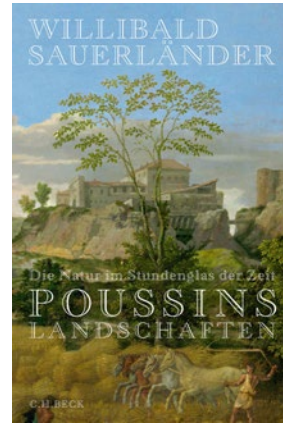
Der deutsche Film

Aus den Archiven der Deutschen Kinemathek

Der reich bebilderte Band erzählt die Geschichte des deutschen Films anhand der Sammlungsbestände der Deutschen Kinemathek von den Anfängen im Jahr 1895 bis in die Gegenwart. Zwölf nach Dekaden gegliederte Kapitel führen prägnant in die Epochen deutscher Filmgeschichte ein. Rund 420 Textbeiträge präsentieren berühmte und wiederzuentdeckende Filme, würdigen das Kino und sein Publikum – sowie all jene, deren Kreativität der deutsche Film seine Vielfalt verdankt. Mehr als 2.700 Objekte aus sämtlichen Sammlungsbereichen und einer Zeitspanne von rund 130 Jahren, viele davon erstmals veröffentlicht, ermöglichen einen umfassenden und überwältigenden Blick in die Archivbestände der Kinemathek und ein vertieftes Verständnis der gesamten deutschen Filmgeschichte.

Die Herausgeberin zählt zu den führenden Institutionen für die Sammlung, Bewahrung und Präsentation des audiovisuellen Erbes. In ihren Archiven werden dauerhaft Hunderttausende von Objekten erhalten und für die film- und fernsehgeschichtliche Forschung zur Verfügung gestellt. Die Bestände umfassen neben Drehbüchern, Fotos, Plakaten, Kostümen und Entwürfen unter anderem auch filmtechnische Geräte. Der vorliegende Bildband lädt zur Entdeckung der Welt bewegter Bilder ein.

2024
960 Seiten, 2.700 Fotos
Format 29 × 25,4 cm, 98,00 Euro
gebunden
ISBN 978-3-7757-5838-3
HATJE CANTZ Verlag



Willibald Sauerländer, Reinhold Baumstark (Hg.)

Poussins Landschaften

Die Natur im Stundenglas der Zeit

„Mein Naturell zwingt mich, die gut geordneten Dinge zu suchen und zu lieben, die Konfusion zu fliehen, wie das Licht die finsterste Dunkelheit.“ Nicolas Poussin

Nicolas Poussin (1594–1665) gilt als einer der bedeutendsten Landschaftsmaler des 17. Jahrhunderts. Seine klaren und gleichzeitig poetischen Bildkompositionen beeinflussten nachfolgende Künstlergenerationen maßgeblich.

Das vorliegende letzte Buch des Kunsthistorikers Willibald Sauerländer, der sich vor allem mit einschlägigen Arbeiten zur französischen Kunst einen Namen gemacht hat, ist sowohl dessen Vermächtnis als auch ein Streifzug durch Poussins erzählende Landschaften. Poussins Malerei begleitete und fesselte ihn ein Leben lang – insbesondere die Landschaften, in denen es nie allein um die freie Natur geht, sondern immer um Orte der Erinnerung, der Historie, der Mythen, des Schicksals. Sich auf diese erzählenden Bilder einzulassen, ihre literarischen und kunsthistorischen Quellen durch den versierten Blick Sauerländers neu zu entdecken, ist so faszinierend wie augenöffnend. So sind diese Texte, aus dem Nachlass herausgegeben von Reinhold Baumstark, bis 2009 Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München und Honorarprofessor, ein spätes Geschenk an alle kunstinteressierten Leser.

2024
288 Seiten, 71 farbige Abbildungen
Format 17,9 × 24,5 cm, 58,00 Euro
Hardcover, gebunden
ISBN 978-3-406-82333-6
C. H. Beck Verlag



Sigrid Müller

Mein Enkelkind ist anders

Liebeserklärung einer Großmutter an ihre mehrfach beeinträchtigte Enkelin

Sigrid Müller aus Halle an der Saale ist ein Familienmensch. Als Großmutter hatte sie klare Vorstellungen davon, wie sie diese Rolle ausfüllen würde. Doch als ihre Enkelin mit einer Beeinträchtigung zur Welt kam, war alles anders als gedacht. Um ihre Erfahrungen zu teilen und anderen Menschen in ähnlichen Lebenssituationen Mut zu machen, beschloss Sigrid Müller, ein Buch über die Jahre mit ihrer Enkelin Anni und die damit verbundenen Gefühle zu schreiben. In diesem Buch beschreibt sie die Höhen, Tiefen und Veränderungen, die das Leben mit einem geliebten Menschen mit Behinderung mit sich bringt.

Sigrid Müller erklärt: „Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, ein medizinisches Fachbuch zu sein. Im Gegenteil, es ist vielmehr eine sehr persönliche Wiedergabe meiner Erlebnisse mit einem Enkelkind, das sich anders entwickelt. Das Buch soll Betroffenen Mut machen, sei es Eltern, Geschwister oder Großeltern. Es soll außerdem zu der Einsicht führen, dass betroffene Familien sehr viel Verständnis und bedingungslose, uneingeschränkte Hilfe von außen brauchen.“ Das Loslassen in ein eigenes Leben fiel allen Beteiligten nicht leicht. Mittlerweile wohnt Anni in der Evangelischen Stiftung Neinstedt und fühlt sich dort sehr wohl.

2024

148 Seiten

Format 39,5 × 24,0 cm, 16,00 Euro

Taschenbuch

ISBN 978-3-00-079166-6

Evangelische Stiftung Neinstedt

Recherchiert und zusammengestellt:
– Kommunikation/pf –

IMPRESSUM

KVS-Mitteilungen

Organ der Vertragsärzte des Freistaates Sachsen
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Herausgeber

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Körperschaft des öffentlichen Rechts
ISSN 0941-7524

Redaktion

Dr. med. Sylvia Krug, *Stellvertretende Vorstandsvorsitzende (V.i.S.d.P.)*
Michael Rabe, *Hauptgeschäftsführer*
Heiko Thiemer, *Stellvertretender Hauptgeschäftsführer*
Jenny Rabe, *Verantwortliche Redakteurin*

Anschrift Redaktion

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Redaktion „KVS-Mitteilungen“
Schützenhöhe 12, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8290-9177, Fax: 0351 8290-7916
presse@kvsachsen.de
www.kvsachsen.de
E-Mail-Adressen der Standorte:
Chemnitz: chemnitz@kvsachsen.de
Dresden: dresden@kvsachsen.de
Leipzig: leipzig@kvsachsen.de

Anzeigenverwaltung

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Patrice Fischer, Kommunikation
Telefon: 0351 8290-9172, Fax: 0351 8290-7916
presse@kvsachsen.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig.
Anzeigenschluss ist i. d. R. der 20. des Vormonats.

Gestaltung

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN
Aline Böer, Kommunikation
presse@kvsachsen.de

Druck und Verlag

Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c
01665 Diera-Zehren/Ortsteil Nieschütz
www.satztechnik-meissen.de

Wichtige Hinweise:

Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich am 20. eines geraden Monats. Bezugspreis: jährlich 30 Euro, Einzelheft 5 Euro. Bestellungen werden von der KV Sachsen, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen ist der Bezugspreis mit der Mitgliedschaft abgegolten.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Mit vollem Namen gekennzeichnete bzw. Fremdbeiträge decken sich nicht immer mit den Ansichten des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch der Vertragsärzte. Die Redaktion behält sich vor, ggf. Beiträge zu kürzen.

Die Begriffe „Arzt“ und „Therapeut“ im Text stehen immer sowohl für die männliche als auch die weibliche Berufsbezeichnung.

© 2025

Rund 500 Ärzte zusätzlich für Sachsen

27.724 Ärztinnen und Ärzte (31.12.2024) leben aktuell in Sachsen. Davon sind derzeit 20.180 Ärztinnen und Ärzte berufstätig, 487 mehr als im Jahr zuvor. 11.446 davon arbeiten im stationären (+211) und 7.636 im ambulanten Bereich (+201). Die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte in Behörden liegt bei 362 (+14).

Angestellt statt Einzelpraxis

Vor zehn Jahren gab es in Sachsen noch 5.442 Ärzte in eigener Praxis. Mit 4.846 niedergelassenen Ärzten im letzten Jahr hat sich diese Summe um über zehn Prozent verringert. Im gleichen Zeitraum ist jedoch die Zahl der angestellten Ärzte in Praxen und MVZ auf 2.790 Ärztinnen und Ärzte angestiegen (2023: 2.509).

Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer: „Die hohen Zahlen bei den angestellten Ärzten spiegeln einen seit Jahren erkennbaren Trend wider. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und den Wunsch nach plan- und überschaubarer Arbeitszeit kann ich gut nachvollziehen. Aber ich mache mir Sorgen wegen der schwierigen Nachbesetzung freier Praxen im ländlichen Raum. Moderne Arbeitsmodelle und Kooperationsformen könnten helfen, aber auch gezielte Maßnahmen, um Nachwuchs für den ländlichen Bereich zu gewinnen. Hier spielen die geförderten Studiengänge sowie das von der Sächsischen Landesärztekammer initiierte Netzwerk ‚Ärzte für Sachsen‘ weiterhin eine zentrale Rolle.“

Verhältnis Ärztinnen und Ärzte

Die Zahl der berufstätigen Ärztinnen liegt aktuell bei 11.034 (+302). Ihr Anteil an allen berufstätigen Ärzten beträgt rund 54,7

Prozent. Die Anzahl berufstätiger Ärzte erhöhte sich um 185 auf 9.146. In leitender Position im Krankenhaus gibt es 721 Mediziner, davon sind nur 16,5 Prozent Ärztinnen.

Ausländische Ärzte

3.486 (+208) ausländische Ärztinnen und Ärzte aus 109 Nationen sind derzeit bei der Sächsischen Landesärztekammer insgesamt gemeldet. Die meisten ausländischen Ärzte stammen aus Syrien (571), der Tschechischen Republik (409), aus Polen (277), der Slowakei (232), der Russischen Föderation (187), Rumänien (166), der Ukraine (184) und Bulgarien (96).

2.690 ausländische Ärzte arbeiten im stationären, 441 im ambulanten Bereich und 113 in anderen Einrichtungen. Der Anteil der ausländischen Ärzte an allen berufstätigen Ärztinnen und Ärzten in Sachsen beträgt 17,3 Prozent.

Erik Bodendieck: „Die Zuwanderung ausländischer Ärztinnen und Ärzte nach Sachsen hält weiter an. Das dient unseren Patienten im Freistaat, denn viele medizinische Einrichtungen könnten ohne die Unterstützung durch ausländische Ärztinnen und Ärzte die Versorgung nicht gewährleisten.“

– Pressemitteilung der Sächsischen Landesärztekammer –

Anzeige

13. Ärztetag

Fr., 13. Juni 2025 / 15 Uhr

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas







Dompalais Erfurt,
 Peterstraße 3, 99084 Erfurt
 Anmeldung unter: 0351 4818125
 Teilnehmerbeitrag 150 EUR inkl. Buffet
 und Seminarunterlagen

Fachvorträge:

- Wenn der Ruhestand näher rückt: Planung der Praxisnachfolge
- Handlungsfähigkeit bewahren: Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – Ärzte im Spannungsfeld
- Von der Reform zur Realität: Update zum Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz
- Für alle Fälle vorbereitet: Die Praxis und der Ehevertrag
- Vom Erstgespräch bis zum Haftungsfall: So bleiben Sie auf der sicheren Seite
- Rechtssicher in die Zukunft: Die Bewertung der Arztpraxis
- Wenn sich plötzlich alles ändert – die Arztpraxis im Erbfall

Pöppinghaus : Schneider : Haas
 Rechtsanwälte PartGmbH
 Maxstraße 8 · 01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0 · Fax 0351 48181-22
 kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
 www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

Wir sind für Sie da.

SIE ERREICHEN UNS TELEFONISCH

Mo. bis Do. 08:00 bis 17:00 Uhr
Fr. 08:00 bis 15:00 Uhr

Für eine persönliche Beratung vereinbaren
Sie bitte einen Termin.

Telefon 0351 8290-

RESSORT

VERTRAGSÄRZTLICHE VERSORGUNG

↘ Fachbereich Arztregister	6561
arztregister@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Beratung	6700
beratung@kvsachsen.de	
Region Leipzig	6701
Region Nordsachsen / Leipziger Land	6702
Region Vogtland / Zwickau	6703
Region Chemnitz / Erzgebirgskreis	6704
Region Mittelsachsen	6705
Region Weißeritzkreis / Meißen	6706
Region Dresden	6707
Region Bautzen / Görlitz / Sächsische Schweiz	6708
Nachwuchsförderung	6323
Praxis- und Stellenbörse	6564
Weiterbildung	6566
↘ Fachbereich Versorgungsprojekte	6559
versorgungsprojekte@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Versorgungssteuerung	6577
versorgungssteuerung@kvsachsen.de	
Förderung	6562
Sicherstellungsmaßnahmen	6590
↘ Fachbereich Zulassung	6567
zulassung@kvsachsen.de	

RESSORT

QUALITÄT / 116 117 SACHSEN

↘ Fachbereich Qualitätsentwicklung	6555
qualitaetsentwicklung@kvsachsen.de	
Datengestützte Qualitätssicherung	6551
↘ Fachbereich Qualitätsförderung	6554
qualitaetsfoerderung@kvsachsen.de	
Fortbildungsverpflichtung / Qualitätszirkel	6549
Hygiene	6550
Qualitätsmanagement	6621
↘ Fachbereich Qualitätssicherung	6553
qualitaetssicherung@kvsachsen.de	

Ambulantes Operieren	6545
Bildgebende Diagnostik	6544
DMP / Diabetes / Substitution	6547
Psychotherapie	6548
Sonstige Verträge / sonstige QSV	6546
↘ Fachbereich 116 117 Sachsen	6790
support116117@kvsachsen.de	

RESSORT

HONORAR UND VERORDNUNG

↘ Fachbereich Arzneimittel / Impfstoffe	6501
arzneimittel@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Honorar- und Abrechnungssteuerung	6603
honorar@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Leistungsabrechnung	6595
abrechnung@kvsachsen.de	
Plausibilitätsprüfung	6594
↘ Fachbereich Richtigstellung	
richtigstellung@kvsachsen.de	
Anträge Kostenträger	6593
Anträge Regelleistungsvolumen (RLV)/ qualifikationsgebundene Zusatzvolumen (QZV)	6600
Notarztabrechnung	6597
Prüfung ärztlicher Leistungen	6599
Widersprüche Honorarbescheid	6592
↘ Fachbereich Veranlasste Leistungen	
veranlasste-leistungen@kvsachsen.de	
Heilmittel / Hilfsmittel	6503
Sprechstundenbedarf / Sachkosten	6502
Sonstige veranlasste Leistungen	6504

RESSORT ZENTRALE DIENSTE

↘ Fachbereich Bereitschaftsdienst	9600
bereitschaftsdienst@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Digitalisierung	6789
beratung-digitalisierung@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Finanzen	6617
finanzen@kvsachsen.de	

↘ Fachbereiche IT	6619
↘ Fachbereich Kommunikation	6611
kommunikation@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Personal	9200
personalabteilung@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Recht	9500
recht@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Unternehmensentwicklung	9250
projekte.prozesse@kvsachsen.de	
↘ Fachbereich Verträge	6522

ALLGEMEINE VERWALTUNG AN DEN STANDORTEN

↘ Chemnitz

Sekretariat	0371 2789-4600
allgemeinerverwaltung.chemnitz@kvsachsen.de	
Veranstaltungsorganisation	0371 2789-4640
Formularstelle	0371 2789-4641

↘ Dresden

Sekretariat	0351 8828-3600
allgemeinerverwaltung.dresden@kvsachsen.de	
Veranstaltungsorganisation	0351 8828-3640
Formularstelle	0351 8828-3641

↘ Leipzig

Sekretariat	0341 2432-2600
allgemeinerverwaltung.leipzig@kvsachsen.de	
Veranstaltungsorganisation	0341 2432-2640
Formularstelle	0341 2432-2641

GREMIEN

Geschäftsstelle Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen	6320
Geschäftsstelle Erweiterter Landesausschuss	6321
Geschäftsstelle Berufungsausschuss	6322
Geschäftsstelle Disziplinarausschuss	6420
Geschäftsstelle Zulassungsausschuss	6567

RUND UM DIE UHR FÜR SIE VERFÜGBAR

Sie wollen eine Abwesenheit melden, sich zu einer Fortbildung anmelden oder über Neuigkeiten informieren? Das und mehr können Sie auf unserer Internetpräsenz www.kvsachsen.de im Bereich „Für Praxen“.

Eine Übersicht über unsere Beratungsthemen finden Sie auch unter

www.kvsachsen.de > Für Praxen > Beratungsservice



EINE GANZE REGION AUFATMEN LASSEN.



**PRAXEN FÜR
SACHSEN!**

Werde jetzt Hausarzt (w/m/d) in Sachsen.
Gestalte die hausärztliche Versorgung im Raum
Weißwasser verantwortungsvoll mit. Wir fördern
Deine Niederlassung mit 100.000 €.



Jetzt bewerben auf
praxen-fuer-sachsen.de



KASSENÄRZTLICHE
VEREINIGUNG
SACHSEN